

Slovenski konsenz za ustavne pravice / Slowenischer Konsens für Verfassungsrechte

Offener Brief an Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Über das Büro für die slowenische Volksgruppe des Landes Kärnten haben Sie die Einladung zum 30. Europäischen Volksgruppenkongress verschickt. Einer der Programmpunkte lautet: „*Dr. Josef Feldner und Marjan Sturm: Kärntner Konsensgruppe. Eine Erfolgsgeschichte*“.

Dr. Josef Feldner, Obmann des Kärntner Heimatdienstes ist neben Dr. Marjan Sturm einer der Zwillinge der Kärntner Konsensgruppe und hat am 9.10.2019 angekündigt (gerade zum Jom Kippur Gedenktag, dem größten jüdischen Feiertag), dass er wünscht um den 100 Jahrestages der Kärntner Volksabstimmung, Hans Steinmacher ein Denkmal zu errichten. Die Errichtung eines Denkmals einem der ersten und wichtigsten Vertreter des Nationalsozialismus in Kärnten im Jahre 2020 ist ein Skandal. Es ist unanständig, unmoralisch und verachtend, dass jemand von einer Erfolgsgeschichte spricht, wen ein Vertreter der Kärntner Konsensgruppe im Jahre 2020 ein Denkmal einem Nazi errichten möchte und das bei offensichtlicher Duldung des Landes Kärnten.

Der Kärntner Konsensgruppe gilt es zu „danken“, dass der Verfassungsgerichtshof zwar den Bürgen der Gemeinden Eberndorf und St. Kanzian das Recht einräumte Slowenisch als Amtssprache zu gebrauchen, dass ihnen dann das Recht der Verwendung Slowenisch als Amtssprache aber wieder aberkannt wurde. Das ist einmalig in der Europäischen Union. Das ist keine Erfolgsgeschichte.

Den Vertretern der Konsensgruppe gilt es zu „danken“, dass nach der Entscheidung des Verfassungsgerichtshofes über zweisprachige Ortstbezeichnungen aus dem Jahre 2001 lediglich 72 weitere Orte eine zweisprachige Bezeichnung bekamen und nicht, wie es notwendig wäre, mehr als 200. Das ist keine Erfolgsgeschichte.

Der Konsensgruppe gilt der „Dank“, dass schon jahrelang der Eindruck entsteht, dass es keine offene Volksgruppenfragen mehr gibt, obwohl das nicht den

Tatsachen entspricht und vom Jahre 2011 weiter war es nicht möglich wesentliche weitere Fortschritte zu erzielen. Auch das ist keine Erfolgsgeschichte.

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann,

bitte hören Sie auf, fehlende Verwirklichungen von Volksgruppenrechten und das Verschweigen der Probleme der Volksgruppenpolitik mit Hilfe der Konsensgruppe als Erfolgsgeschichte zu verkaufen. Bitte hören Sie damit auf, es zulassen, dass im Jahre 2020 ein Mitglied der Konsensgruppe - mit Zustimmung des Landes Kärnten - Nationalsozialisten Denkmäler errichten darf. Sagen Sie den Auftritt der beiden Märchenerzähler über Erfolge, Feldner/Sturm, ab.

Mit freundlichen Grüßen!

Matevž Grilc

Sonja Kert-Wakounig

Lena Kolter

Feliks Wieser

Mirko Messner

Andrej Mohar

Helga Mratčnikar

Marjan Pipp

Rudi Vouk

Milan Wutte

Alle Unterzeichner sind Mitglieder der Initiative SKUP – Initiative für die verfassungsgesetzlich gewährleisteten Rechte der Kärntner Slowenen.

Sozialleistungsparty

- Wenn ein Chef des KWF Geburtstag feiert
- Einige Teile der Volksgruppe zündeln wieder
- Zahlen und Fakten in Hülle und Fülle

Wie abgehoben können Chefs landesnaher Gesellschaften sein? Im Kontrollausschuss am Dienstag sagte **Christian Gnatzy** als Leiter des Rechnungswesens des Wirtschaftsförderungsfonds aus, dass die halben Kosten der Geburtstagsfeier für Vorstand **Erhard Juritsch** als „freiwillige Sozialleistung für Mitarbeiter“ verbucht wurden. Das bestätigten **Günter Bauer**, Direktor des Landesrechnungshofes, und Ausschussvorsitzender **Gernot Darmann**. Bauer: „Es steht auch im Bericht.“

Nach der Rechnungshofschelte zahlte Juritsch den Betrag privat zurück – 5520 Euro und 40 Cent.



Foto: Uta Rojsek-Wiedergut

Darmann leitet Ausschuss

Teile der Kärntner Slowenen können mit dem derzeitigen Klima des Dialogs im Land nicht leben. Eine Initiative namens SKUP, was so viel wie „Slowenischer Konsens für Verfassungsrechte“ bedeutet, hat einen Brief an LH **Peter Kaiser** verfasst, der aber auch an slowenische Medien ging.

Darin werden die beiden Protagonisten der Konsensgruppe, **Marjan Sturm** und **Josef Feldner**, beschimpft und als „Märchenerzähler“ desavouiert. SKUP schreibt: „Der Konsensgruppe gilt der ‚Dank‘, dass schon jahrelang der Eindruck entsteht, dass es keine offenen Volksgruppenfragen mehr gibt, obwohl das nicht den Tatsachen entspricht und vom Jahre 2011 weiter war es nicht möglich, wesentliche weitere Fortschritte zu erzielen.“ Dann werden Beispiele aufgezählt.

Sturm dazu: „Es geht offensichtlich darum, in Slowenien und unter Kärntner Slowenen die Stimmung anzuheizen. Der Brief fällt für mich unter die Kategorie geistige Pornografie.“

LH Kaiser ist zurückhaltender: „Ich verweise nur auf den Volksgruppenkongress.



FRITZ KIMESWENGER

**Kärnten
Inoffiziell**

fritz.kimeswenger@kronenzeitung.at

Sturm und Feldner referieren, wie man vom Konflikt über den Dialog zum Konsens kommt.“ Mehr gebe es dazu nicht zu sagen.

Unterzeichnet ist der Brief etwa von **Marjan Pipp**, **Rudi Vouk**, **Andrej Mohar** oder **Mirko Messner**.

Kärntner Babys haben die Chance, 84 Jahre zu werden – sofern es Mädchen sind. Buben werden durchschnittlich 78,8 Jahre.

Am 31.12.2018 gab es in Kärnten 185.634 Rinder.

Jedes zweite Unternehmen in Kärnten ist ein Ein-Personen-Betrieb.

Zehntausende Daten und Fakten über unser Land finden sich im neuen Statistischen Jahrbuch, das von Statistik-Chefin **Eveline Leiner** und LH Kaiser vorgestellt wurde.

Diesmal sorgten Schüler des BRG Viktring für die künstlerische Gestaltung.

Spannungen in Slowenen-Reihen

Initiative Skup übt im Vorfeld von Volksgruppenkongress scharfe Kritik an der Konsensgruppe und der KHD-Forderung für Steinacher-Denkmal.

Der nächste Woche stattfindende Jubiläums-Volksgruppenkongress des Landes, es ist der 30., wirft kräftige Schatten voraus. Das Thema: „Perspektiven-Wandel: Vom Konflikt über den Dialog zum Konsens“. Einer der Programmpunkte sind die Darstellungen von Heimatdienst-Obmann **Josef Feldner** und Slowenenvertreter **Marjan Sturm** über „Die Kärntner Konsensgruppe. Eine Erfolgsgeschichte“. Die beiden haben federführend seit 2005 viel zum Gelingen der Ortstafellösung von 2011 beigetragen.

Eine Gruppe von Kärntner Slowenen erinnert jetzt in einem offenen Brief an Landes-

hauptmann **Peter Kaiser**, dass Feldner sich zum 100-Jahr-Jubiläum der Volksabstimmung die Errichtung eines Denkmals für **Hans Steinacher** wünscht, der führend im Abwehrkampf war. Doch Steinacher sei „einer der wichtigsten Vertreter des Nationalsozialismus in Kärnten gewesen“, kritisiert die Initiative Skup, die sich für verfassungsgesetzlich gewährleistete Rechte der Kärntner Slowenen einsetzt. **Matevž Grilc**, **Sonja Kert-Wakounig**, **Feliks Wieser**, **Mirko Messner** oder **Marjan Pipp** und **Rudi Vouk** zählen mit zu den Proponenten. Sie kritisieren im offenen Brief zudem scharf, dass es den Vertretern der Kon-

sensgruppe zu „danken“ sei, dass mit der Ortstafellösung nur 72 weitere Orte zweisprachige Bezeichnungen bekamen und nicht 200. Und „dank“ Konsensgruppe gebe es seit Jahren den Eindruck, dass es keine offenen Volksgruppenfragen mehr gebe.

Marjan Sturm kommentiert den offenen Brief damit, dass es einer Gruppe von Kärntner Slowenen offensichtlich darum gehe, „in Slowenien und unter Kärntner Slowenen die Stimmung aufzuheizen“. Sturm vergleicht: Feldner habe aufgehört zu hetzen, „jetzt beginnen einige Kärntner Slowenen mit der Hetzerei“. **Andrea Bergmann**

Kleine Zeitung
Donnerstag, 7. November 2019